

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 17

Artikel: Feder zum Arretieren der Schützen (Schiffli)-Spindel für die Webereien (Seide, Baumwolle, Wolle, etc.)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

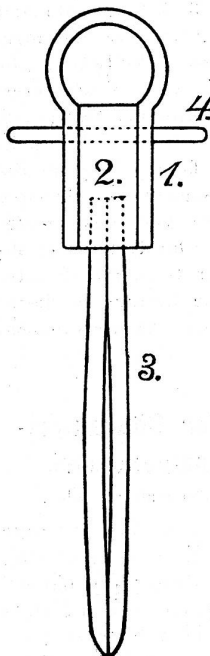
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Feder zum Arretieren der Schützen (Schiffli)-Spindel für die Webereien (Seide, Baumwolle, Wolle etc.)

Patent ⚡ System Brügger.

Die bis heute bekannten Federn zum Arretieren der Eintragspulen-Spindel haben den Nachteil, dass diese zu hart gespannt sein müssen, wodurch die Kanten am Spindelkopf rasch sich abnutzen. Infolge dieser Abnutzung ruht die Spindel nicht mehr sicher im Schiffli während dem Weben oder steht sogar auf, was dann die bekannten Webschäden (Zerreißen der Zettelfaden) zur Folge hat.



Vorliegende Erfindung bezweckt ein sicheres Daniederhalten der Webschützen-Spindel. Wie in nebenstehender Zeichnung ersichtlich ist, wird der Spindelkopf 2 von einer U förmigen Feder 1 auf zwei Seiten der ganzen Spindelkopflänge nach gebremst. Die im Querschnitt halbkreisförmige Feder greift in gleichförmige Nuten des Spindelkopfes ein, wodurch die Spindel ihre Bremsung und geradlinige Lagerung im Schiffli erhält. Beim Auf- und Zuklappen kann sich die Feder seitlich verschieben. Feder und Spindel können mittelst nur einem Stift im Schiffli montiert werden, wodurch viele Schifflidefekte erspart bleiben, was jedem Fachmann einleuchtend ist, indem durch zu viele Stifte das Schiffli geschwächt wird. Die Praxis hat gezeigt, dass die Abnutzung der Feder und Spindel bei 20,000 maligem Auf- und Zuklappen gleich Null ist, was durch die zweckmässige Feder erklärlich ist.

Vorzüge dieser Feder sind:

1. Weil nur ein Stift, weniger Schifflidefekte;
2. Einfacheres Montieren in das Schiffli selbst;
3. Durch doppelseitige Bremsung der ganzen Spindelkopflänge nach, vollständig zuverlässigste Arretierung;
4. Gegenüber den bisherigen Arten viel geringere Abnutzung des Spindelkopfes, daher Wiederverwertung möglich.

Fertige Schiffli zur Einsicht bereitwilligst und zu beziehen durch alle Schützenfabrikanten.

Verfahren zur Herstellung zwei- und mehrfarbiger Muster auf Garn, Vorgespinst, Kammzug usw.

Von Leopold Cassella & Co., G. m. b. H. in Frankfurt a. Main.

Die Herstellung ein- und mehrfarbiger Effekte auf einem und demselben Faden oder Gespinst erfolgte bisher hauptsächlich nach dem Druckverfahren, und zwar auf Baumwolle in Strang- oder Kettenform (Flamm- und Chinédruk), auf Wolle in Form von Kammzug (Vigoureuxdruck). — Die Methoden des Garn- und Kammzugdruckes erfordern sehr kostspielige Vorrichtungen und umständliche Arbeitsverfahren und lassen nur beschränkte Produktion zu. — Ferner wurden bisher zwei- oder mehrfarbige Effekte auf Kammzugbändern oder Garnen in der Weise erzeugt, dass die Bänder oder Garne an einzelnen Stellen durch Umwickeln mit wasserdichtem Stoff oder Papier, oder durch Einpressen zwischen Stäbchen oder Brettchen vor der Einwirkung der Flotte geschützt werden, so dass die umwickelten oder eingepressten Teile ungefärbt bleiben. Die in dieser Weise vorbereiteten Materialien werden dann in der Kufe gefärbt, indem sie in Strangform über Stöcken umgezogen werden. Dabei hat man mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, um die nötigen Rapporte einzuhalten und das Anfärben der geschützten Stellen zu verhindern. Häufig ist man sogar gezwungen, grosse Gerüste zu bauen, um den nötigen Spielraum zur Herstellung des richtigen Farbenrapportes zu gewinnen. Die Produktion ist daher nur klein und der Farblohn stellt sich infolge der vielen, für die Vorbereitung und das Färben nötigen Handarbeit unverhältnismässig hoch. Man hat auch, um die Handarbeit zu vermindern, versucht, das zu färbende Material zwischen Gitter zu klemmen, mehrere dieser Gitter in Blockform zusammenzufügen und so zu färben, indem man die Blöcke mit der Hand oder mit mechanischen Hilfsmitteln in der Flotte bewegte. Indessen wurde so eine nur höchst mangelhafte Durchfärbung der zu färbenden Stellen erreicht und das Verfahren konnte daher niemals recht Eingang in die Praxis erlangen.

Durch ein der Firma Leopold Cassella & Co. geschütztes Verfahren ist die Herstellung zwei- oder mehrfarbiger Effekte in wesentlich einfacherer Weise durch Färben in mechanischen Apparaten auszuführen. Dabei ist nicht nötig, die einzelnen Stellen der Ware vollständig (durch Umwickeln oder Einquetschen) gegen die Flotte abzuschliessen, sondern es genügt, die Kreuzspulen, Kopse, Vorgespinst, Kammzugbobinen usw. nur fest zusammenzupressen. Dadurch wird ein Widerstand hergestellt, der bewirkt, dass die Flotte an diesen Stellen nicht umläuft, weil sie leichter durch die daneben liegenden weichen, nicht gepressten Stellen dringen kann. Zum Färben der so vorbereiteten Kreuzspulen usw. können Färbeapparate aller bekannten